

Fotobuch: „Ritsch Ratsch Klick - ein fotosophisches Manifest und warum Jesus kein Fotograf war“

Warum Jesus keine Fotos gemacht hätte ?

Zu den neuen Fotos von Pete Jones

Ist das eine Frage? Wenn ja, dann ist es eine eher dumme Frage, auf die es eine klare Antwort gibt: Weil er keinen Fotoapparat hatte.

Nun gibt es aber angeblich keine dummen Fragen, sondern nur dumme Antworten, also versuchen wir, die Frage nicht dumm, sondern verblüffend und vielleicht ein wenig listig zu finden.

Denn man *könnte* ja dem ersten Konjunktiv einen zweiten anhängen: was *wäre*, wenn er einen solchen Apparat gehabt *hätte*, wenn er *hätte* fotografieren können ... seine Jünger, die Mutter Maria, die intriganten Hohenpriester, die Schönheit der Wüste, ja, wenn er versucht *hätte*, dort seinen „Versucher“ zu fotografieren, den Teufel, wenn er gar versucht *hätte*, seine Wunder zu dokumentieren... .

Hätte, hätte, Fahrradkette.

Wir kommen der Frage nur näher, wenn wir an der Zeitschraube drehen und von einem Jesus der Gegenwart ausgehen, einem mit Jüngern und Jüngerinnen, die ihm folgen - bitte, jetzt keinen Protest: „...*gibt es doch haufenweise, kennen wir! laufen überall herum*“ - nein, wir stellen uns einen Erlöser in aller sozialen Unscheinbarkeit vor und gleichzeitig von überwältigender, unerklärlicher, von betörend-verstörender Präsenz mit unfassbarer Aura, und wir stellen uns vor, dass er, *wenn er denn wollte*, dass er fotografieren ... *könnte*. Es aber nicht tut. Ja - warum?

An diesem Punkt wird es dunkel, ein Trommelwirbel ... und der Zauberer holt das Kaninchen aus dem Hut, *voilà, mesdames et messieurs!* Hier ist die Antwort! Sie drängt sich auf: **Weil es alle tun.**

Weil Fotografieren völlig banal ist. Weil sich heute (fast) alle endlos in Fotos spiegeln, sich schöner machen, interessanter, sich mit Klischees schmücken (... *wir am Brandenburger Tor* ...) oder selber ein einziges Klischee sind, vor allem als Selfie-Ich: *Was bin ich jung, sexy, und habe Spaaaß...* , oder: *Was sind wir flotte Silver-ager und haben Spaaaß!!*... usw. usw.

Weil das ursprüngliche Wunder der Fotografie sein Wunderbares verloren hat: nämlich ein Spiegel zu sein, der in einem Augen-Blick die Vergänglichkeit anhält. *Stay, stay, sweet time*.... im Gegensatz zu realen Spiegeln, an denen kein Bild hängen bleibt, da Spiegel alles reflektieren und nichts festhalten können. Die Fotografie dagegen – ein Wunder. Aber durch seine Massenhaftigkeit längst ein verbrauchtes.

Und warum sollte einer, der Wunder tun kann, warum sollte er sich eines *verbrauchten* Wunders bedienen? ER ist nicht Abbild – ER spiegelt keine Welt – er ist die Essenz der Welt: *Ecce homo*.

Warum aber stellt ein vergnügter, sympathischer Pete Jones seinen amüsanten Fotos eine so schwere Frage voran? Ist sie mehr als ein Spruch mit sakrilegischem Verblüffungs-Effekt, eine provokante Eigenwerbung?

Was hat er sich dabei gedacht? Vielleicht nichts, oder nur Vages. Aber so wie der Zufallswurf ein Volltreffer sein kann, so kann die hingeworfene Behauptung mehr bedeuten als die mühsam dem Hirn abgerungene Erkenntnis.

Seine Behauptung zielt - bewusst oder unbewusst - auf das Wesen der heutigen Wahrnehmung, die immer mehr eine medial vermittelte ist, da Milliarden medialer Bilder es uns immer schwerer machen, Wirklichkeit wahrzunehmen und nicht ihre Doubles, die Abbilder. Wir sehen ein Auto – und dieses Auto ist Wirklichkeit, es ist Realität (es „wirkt“,

es ist „res“, also Sache) – aber wir sehen auch zugleich all die Auto-Fotos, Werbung, Dokus, Infos, Filme, Cartoons, alles ohne Ende, ohne Ende, all die damit verknüpften Wertungen, Kategorien, all diese *images*: chic-spießig, unscheinbar-glamourös, deutsch-japanisch, billig-teuer, schrottig-grottig, umweltbelastend, lärmig, gefährlich, geil, scharf, alles suuuuuper Die heutige Welt ist uns ein siamesischer Zwilling aus greifbarer, aus „wirkender“, aus „seiender“ Realität und aus abbildender und wertender Irrealität, und die Fotografie (und ihre Potenzierung, der Film) modellieren, massieren, definieren unser Wahrnehmung, unser Sehen und damit unser Denken.

Muss man jetzt noch die Frage stellen, warum ein Jesus auch heute nicht fotografieren würde? Warum er nicht twittern würde – das macht ein anderer -, keine Facebook-Jünger um sich scharte? Keine Bild-Werbung machte? Keine Flyers verteilte? Kein *Second Life*... keine VR? Weil er von einer Aura des Nicht-Abbildbaren umgeben sein müsste. Weil er nicht von dieser Welt ist, weil du dir kein Bildnis machen sollst.

Und Pete Jones? Was hat er damit zu tun? Er, ein witziger, sympathischer, durchaus irdischer ... *Ritsch Ratsch Klick* ... Fotograf?

Weil er sich bemüht, mit seinen Fotos dem Konventionellen zu entweichen, indem er Risse sucht in der medial konditionierten Wahrnehmung. Weil er auf entdeckungsfreudige Weise einfangen möchte, was durch diese Ritzen und Spalten als Noch-nicht-Definiertes hindurchschimmert. Ah, lest doch sein „fotosophisches“ Manifest! – und hört ihn selbst:

***„Dort, wo das `Gemeinte`
aufhört, fängt das Sehen an!
Die Komik des Ernstes! Die
Banalität des Wichtigen! Der
Glanz des Unscheinbaren!
Die Überraschungen des
Ungeplanten! Ein Gegenentwurf
zu einer Fotografie
des `Gemeinten`! Ein freies
Spiel mit scheinbar
Unvereinbarem, das sich
über Assoziationen zu neuen
Bedeutungen fügt! Lassen
Sie Assoziationen tanzen!
Lassen Sie sich von der
Wirklichkeit überraschen!
Schluss mit illustrativen
Abbildern von Politikern,
Promi-Smiles und
Unfallautos! Schluss mit der
ewigen Fixierung auf das
`Gemeinte`!
Ritsch Ratsch
Klick - Ein fotosophisches
Manifest. Ein Fest!“***